

Schreiben des Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR I. É. Grabar' und des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR V. N. Lazarev an I. V. Stalin über die Restitution von Kulturgütern. 25. September 1944

Moskau

Den 25. September 1944.

An die Gen. Berija, Malenkov, Mikojan, Voznesenskij.

29.10.44. *V. Molotov*.¹

Hochverehrter Iosif Vissarionovič!

Nur eine Angelegenheit von staatlicher Bedeutung hat uns dazu gezwungen, Ihre für die Heimat teure Zeit für das Lesen dieses Briefes in Anspruch zu nehmen.

Für die ganze Welt ist das Recht der Sowjetunion offensichtlich, die Erstattung für die Zerstörung von Kunstdenkmälern auf unserem Territorium von den Deutschen zu beanspruchen.

Sie können mit keinem Geld ersetzt werden, und ihre Erstattung soll nur in Form von Kunstwerken erfolgen, die in den besten deutschen Museen gesammelt wurden und die bis zu einem gewissen Grade als Äquivalente des Vernichteten gelten können.

Darüber, dass dieses Recht unbestreitbar ist, hat Anthony Eden in seinen Reden gesprochen.

In Anbetracht dessen haben wir uns seinerzeit mit dem Angebot unserer Dienste für die Erstellung einer Liste von solchen Äquivalenten an den Vorsitzenden der Außerordentlichen Staatlichen Kommission Gen. N. M. Švernik gewandt.

Nachdem wir eine grundsätzliche Zustimmung erhalten hatten, begannen wir mit der Arbeit, in deren Verlauf sich die Notwendigkeit herausstellte, noch weitere geheime Spezialisten für verschiedene Kunstgebiete hinzuzuziehen.

Nun ist die Hauptliste der Äquivalente fertig und wurde an das Komitee für die Angelegenheiten der Künste übergeben. Es bleiben jedoch einige sehr wichtige Fragen ungeklärt, auf die wir weder von der Außerordentlichen Kommission noch vom Komitee für die Angelegenheiten der Künste, ja nicht einmal von dem Vorsitzenden der Reparationskommission Gen. Majskij, an den wir uns mehrmals gewandt haben, eine Antwort erhalten konnten.

Deswegen sind wir gezwungen, uns für ihre Klärung unmittelbar an Sie zu wenden. Es handelt sich um die folgenden Fragen:

1. Wir sind von der Überzeugung ausgegangen, dass für einen präzisen und unstrittigen Ausgleich des Wertes unserer Verluste und der vorgeschlagenen Äquivalente beide in Goldrubeln oder in Dollar des Jahres 1913 bewertet werden sollen, da alle Kunstgegenstände der westeuropäischen Museen in Dollar bewertet werden. Mittlerweile besteht die Außerordentliche Kommission auf einer Bewertung in sowjetischen Rubeln, was zwar für die Verlustbemessung bei Kolchosen, Sowchosen und Fabriken völlig natürlich ist, aber nicht auf Kunstwerke von Weltrang angewandt werden kann, die einen festen Preis auf den europäischen Märkten haben.

¹ Die kursiv gesetzten Angaben sind von Hand eingetragen.

2. In die Liste wurden vorrangig (zu ca. 95 Prozent) Kunstwerke aus deutschen Museen eingetragen, allerdings haben wir unter Berücksichtigung des Beschlusses der Moskauer Konferenz, der die Satellitenstaaten Deutschlands von der Verantwortung für die von ihnen zusammen mit den deutschen Eindringlingen verursachten Verluste nicht freispricht, auch eine geringe Anzahl an Kunstwerken aus österreichischen, ungarischen und italienischen Museen in die Liste eingetragen, dazu einige vereinzelte Exponate aus Museen Rumäniens und Finnlands. Ist das richtig?

3. In die Liste sind nur erstklassige Kunstgegenstände eingetragen worden, die für die Auffüllung der Lücken in den sowjetischen Museen besonders notwendig sind.

4. Insgesamt sind in der Liste bis zu 2 000 Werke aufgeführt, welche die Voraussetzungen für die Schaffung eines grandiosen Museums in Moskau bilden, das in der Welt seinesgleichen sucht und für Jahrhunderte ein historisches Denkmal der großen Siege der Roten Armee sein würde.

Der Volkskünstler der RSFSR,
Akademienmitglied – Grabar'

Das Korrespondierende Mitglied
der Akademie der Wissenschaften der UdSSR – Lazarev

Für die Richtigkeit: *Ligutina*

RGASPI, f. 17, op. 125, d. 250, Bl. 166–167. Kopie.